

# Reichslandbund und Liefestreit.

## Erklärungen des Ministers Wendorff.

Der preussische Landtag fuhr gestern in der zweiten Lesung des Landwirtschaftsetats fort, wobei Minister Dr. Wendorff dreimal das Wort ergriff. Es handelte sich dabei um eine Erklärung der deutschnationalen Fraktion in der die Angriffe des Ministers vom Tage vorher gegen den Reichslandbund bedauert wurden. Der Reichslandbund habe nur pflichtgemäß die Regierung über die Erregung der landwirtschaftlichen Kreise gegen die jegige Wirtschaftspolitik unterrichtet.

Demgegenüber erklärte Landwirtschaftsminister Dr. Wendorff, er müsse die Erklärung der deutschnationalen Fraktion als den Tatsachen nicht entsprechend zurückweisen. Das dankenswerte Bestreben der Landwirtschaft, durch das Silbzwerg an der Sebung der Produktion großzügig beizutragen, habe er ausdrücklich anerkannt. Er habe auch ausdrücklich als dankenswert anerkannt, daß die Verhandlungen und Ausführungen der Herren der deutschnationalen Partei zu der Frage des Umlageverfahrens sich in durchaus ruhigen und sachlichen Bahnen bewegt haben. Im Anschluß daran habe er die Depesche des Reichslandbundes verlesen, daß die Landwirtschaft bei der heutigen Lage (mit erheblicher Stimme) sich mit allen Mitteln gegen die Einführung oder Aufrechterhaltung des Umlageverfahrens einsetzen werde.

„Daraus habe ich,“ so fährt er Minister fort, „die logische Folgerung gezogen, daß zu „mit allen Mitteln“ auch das Mittel des Streiks gehört. (Große Unruhe rechts und lebhafte Rufe: Ungehört! Die nächsten Worte des Ministers sind bei dem durch Zwischenrufe von der Linken gesteigerten Lärm nicht zu verstehen.) Wir bedauern, daß die Herren Röske und Hepp zum mindesten sich der Bedeutung des Umfangs ihrer Worte nicht bewußt gewesen sind. Gerade als Vertreter der Landwirtschaft des größten deutschen Bundesstaates halte ich mich deshalb für verpflichtet, von dieser Stelle zu erklären, daß ich nicht annehme, daß die Landwirtschaft hinter einer derartigen Drohung steht, sondern daß ich die Ueberzeugung habe, daß die preussische und deutsche Landwirtschaft im Bewußtsein ihrer nationalen Pflicht bereit sein wird, alles daran zu setzen, die Ernährung des Volkes sicherzustellen.“ (Beifall bei der Mehrheit, Unruhe rechts.)

Sodann kam Minister Wendorff bei der Einzelberatung noch einmal auf den Reichslandbund zurück. Er verlas die Ausführungen seiner Rede vom Tage vorher, deren Stenogramm ihm zuerst noch nicht vorgelegen hatte und stellte fest, daß seine zuerst gemachten Ausführungen sich mit dem Stenogramm deckten. Dann äußerte er sich zu dem auf der Tagesordnung stehenden Einzelabschnitt „Wasserbauverwaltung“:

„Mit der Frage der Abmessung der Zuständigkeiten hinsichtlich der Wasserwirtschaft sich zu beschäftigen, habe das Staatsministerium noch nicht genügend Zeit gefunden. Von den Ergebnissen der morgen stattfindenden Besprechung wird das hohe Haus in Kenntnis gesetzt werden. Darauf könnten auch die bisher zurückgestellten Anträge im Hauptausschuß beraten werden. Die außerordentlichen Sturmschäden sind allerdings nicht in den Haushalt aufgenommen worden. Die erforderlichen Mittel werden aber im Wege des außerordentlichen Plans flüssig gemacht werden. Hinsichtlich der Schäden auf Vorkum ist noch nicht festgestellt, wie weit das Reich allein die notwendigen Arbeiten ausführen wird.“

Als dann Abg. Schlange (Nat. Vp.) nochmals den Reichslandbund gegen die Kritik des Ministers in Schutz nahm und behauptete, von einem Liefestreit habe diese Organisation mit keinem Wort gesprochen, wies Minister Wendorff in einer dritten Rede erneut darauf hin, daß in dem Telegramm der Abgeordneten Hepp und Röske ausdrücklich die Wendung enthalten war: „Mit allen Mitteln“, was doch wohl bedeute, daß man auch vor Anwendung des letzten Mittels, des Streiks, nicht zurückweichen würde. Der Minister fuhr dann fort:

„Das ist auch nicht die einzige Aeußerung des Landbundes. In einem andern Organ des Landbundes heißt es: „Die Macht haben wir. Wir haben im Reichslandbund 1 1/2 Millionen Bauern zusammengeschlossen. Das sind zehnmal mehr als die Lokomotivführer, die straflos das Volk an der Nase herumführen. Wer will uns freie Bauern zwingen? Die unzulänglichen Machtmittel der Regierung brauchen wir nicht zu fürchten. (Rufe: Hört! Hört!) Unser Liefestreit und unser Steuerstreit werden die Nichtigkeit dieser Tatsachen beweisen.“

Ich nehme mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der Herr Abg. Schlange, von dem ich annehme, daß er eine führende Stelle im Reichslandbund einnimmt und daß er dazu ermächtigt gewesen ist, erklärt hat, daß mit allen Mitteln nicht gemeint sein soll: „Mit Recht hat der Abg. Schlange auf die Erregung in der Landwirtschaft hingewiesen. Deshalb halte ich es für meine Pflicht, davor zu warnen, mit derartigen Worten die Erregung in der Landwirtschaft zu steigern.“

Nach 4 Uhr wurde die Beratung unterbrochen, um die früher zurückgestellten Abstimmungen zum Handels-Etat und zum Forst-Etat nachzuholen. Dabei wurde der Ausschußantrag, bei der Einwirkung von Fachschulen grundsätzlich deren öffentlichen Charakter zu wahren und eventuell dem Staat, bzw. der Kommune hinreichenden Einfluß auf sie zu gewährleisten, im Sammelsprung mit 151 Stimmen gegen 116 der Linken abgelehnt, ein Ergebnis, das mit Bewegung aufgenommen wurde.

Um fünf Uhr vertagte sich das Haus dann auf heute, Freitag, 12 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation über die Entscheidung der Grenzkommission, die fünf Weichselufer an Polen verwies.

# Deutsche Geschichtswissenschaft und Ausland

Seit längerer Zeit haben sich die Monumenta Germaniae unter der Leitung von Paul Kehr wesentliche Verdienste um die Wiederaufnahme der lange unterbrochenen Beziehungen der deutschen Geschichtswissenschaft zum Ausland erworben. Die ehemalige enge Verschlossenheit der deutschen, italienischen und französischen Geschichte miteinander zur Zeit des Mittelalters macht ein internationales Zusammenwirken besonders hier zu einer Notwendigkeit. Aber seit Kriegsbeginn waren die fremden Publikationen, Bücher wie Zeitschriften, in denen auch der deutsche Forscher zu Hause sein muß, nicht mehr über die Grenze gelangt; keine Nation erfuhr von der anderen, welche Fortschritte der geschichtlichen Betrachtung sich mittlerweile bei ihr vollzogen hatten. Jedoch nach dem Friedensschluß regte sich vielerorten der Wunsch, wieder wie früher miteinander in Kontakt zu treten. Besonders bei den Italienern war und ist dies Verlangen sehr stark, aber auch Belgier und Franzosen knüpften wieder mit uns an. Vor allem geistliche Forscher wie die Vollandisten in Brüssel und die Benediktiner in Maredsous waren gern und bald zum Austausch ihrer Publikationen mit den unsren bereit, und es hat sich so, hervorgerufen und gefördert durch das gemeinsame europäische Interesse für die mittelalterliche Kultur, auf dem Felde der Wissenschaft eine Atmosphäre der Verständigung und Veröhnung der Nationen herangebildet.

Vor allem ist mit Dank zu begrüßen, daß das soeben erschienene neue Heft der von der Leitung der Monumenta herausgegebenen Zeitschrift, des „Neuen Archivs der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde“ (von jetzt ab im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung) eine umfangreiche referierende Uebersicht der gesamten italienischen Literatur zur Geschichte des Mittelalters von 1914 an bringt, die auf den Sammlungen des Prof. Schellhass in Rom beruht. Hieran sollen sich unmittelbar ähnliche Referate über die englischen, französischen und belgischen Arbeiten seit Kriegsbeginn anschließen, und eine Berichterstattung über die Niederlande, Skandinavien, Spanien wird gleichfalls folgen.

Die Kultur des Mittelalters ist ebenso wie die der Antike allen europäischen Völkern gemeinsam, und was zur Förderung ihrer Erforschung geschieht, ist geeignet, das verhärtete Solidaritätsgefühl der Nationen wieder zu heben. Infolgedessen haben alle derartigen Bestrebungen eine über das unmittelbar Wissenschaftliche hinausgehende weltpolitische Bedeutung. M. Kr.

**Die Deutsche Hochschule für Politik.** Die Deutsche Hochschule für Politik versendet jetzt ihren Studienplan für das kommende Sommersemester. Dem Studienplan ist ein Bericht über das abgelaufene Semester beigegeben, dem wir entnehmen, daß die Zahl der Besucher auf insgesamt 1867 angewachsen ist; davon 768 ordentliche Semesterhörer, 125 Teilnehmer an der Politischen Arbeitsgemeinschaft, 456 an der Berufspädagogischen Woche, 518 an den wirtschaftspolitischen Abendkursen. — Die Hochschule steht vor einer Erweiterung ihres Arbeitsfeldes, indem sie daran geht, die mannigfachen Wünsche, auch außerhalb Berlins politische Bildungsmöglichkeiten zu schaffen, zur Verwirklichung zu bringen. Sie hat sich zu diesem Zweck mit den Kurien der Reichstagsabgeordneten Frau von Oheimb vereinigt, die den Vorsitz der neu eingerichteten „Abteilung für Reichskurse“ übernommen hat.

# Kunst, Wissenschaft, Literatur.

**Neue Mitglieder der Akademie der Wissenschaften.** Die Preussische Akademie der Wissenschaft hat die Professoren der semitischen Sprachen Dr. Rudolf Geyer an der Universität Wien und Dr. R. B. Zettersteen an der Universität Upsala (Schweden) zu korrespondierenden Mitgliedern ihrer philosophisch-historischen Klasse gewählt.

**Deutschland auf der internationalen Büchermesse.** Aus Leipzig wird uns berichtet: Für die internationale Büchermesse in Florenz macht sich in der deutschen Verlegerwelt ein reges Interesse bemerkbar. Die bedeutenden deutschen Verleger haben sich bereits bei der deutschen Ausstellungsleitung der Deutschen Gesellschaft für Auslandsbuchhandel in Leipzig angemeldet. Von deutschen Persönlichkeiten sind Geheimrat Dr. Volkmann, Professor Dr. Rippenberg, Hofrat U. Meiner, sämtlich in Leipzig, von den internationalen Beratern eingeladen worden, dem Ehrenkomitee beizutreten. Nach den letzten, dem Wochenblatt für deutschen Buchhandel vorliegenden Meldungen aus Florenz haben sich ferner zur Beteiligung angemeldet: Frankreich, Holland, Spanien, Oesterreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Polen, Rußland, Rumänien, Vereinigte Staaten, Brasilien, Belgien, Schweden und Norwegen. In der Sonderausstellung im Deutschen Saal wird eine vollständige Sammlung der seit 1914 erschienenen Drude der deutschen Privatpresse gezeigt werden. Die dekorative Gestaltung des gesamten Raumes liegt in den Händen des Architekten Raymond Brachmann-Leipzig. Den Mittelpunkt der deutschen Ausstellung wird ein Tempel bilden, der unter dem Titel „Hundert Typen deutscher Bücher der Gegenwart“ eine Sonderausstellung der wesentlichsten Sammlungen und Reihenwerke zeigen wird. Ueber die Aufnahme in den Typen-Tempel entscheidet eine vom deutschen Arbeitsausschuß eingesetzte Jury.

**Amundsens neue Pläne.** Der Nordpolfahrer Amundsen ist in New York eingetroffen, um eine fünfjährige Reise über die vereisten Polargebiete vorzubereiten, die Peary entdeckt hat. Er nimmt zwei Flugzeuge mit, um den Pol zu überfliegen. Die Expedition wird mit drahtloser Telegraphie und Telephonie ausgestattet werden und Amundsen hofft, während seiner Reise mit der übrigen Welt in Verbindung bleiben zu können.

**Ein Friedenswerk der Benediktiner.** Die Benediktinermönche der Abtei von Budcast in der englischen Grafschaft Devonshire haben das große Werk, das sie vor sechzehn Jahren mit dem Wiederaufbau ihrer alten, seit Jahrhunderten in Trümmern liegenden Kirche begannen, jetzt nahezu vollendet. Die Mönche haben den Bau ohne jede fremde Hilfe geschaffen; nicht ein Pfennig ist für Arbeitslöhne verausgabt worden. Die Brüder haben in Erfüllung ihres Gelübdes alles mit eigenen Händen getan. Die einzige Ausgabe, die für den Bau gemacht wurde, betrifft das Material an Steinen und Kalk, das 20 000 Pfund Sterling erforderte, gewiß ein niedriger Preis, wenn man bedenkt, daß es sich hier um die Wiederherstellung eines der edelsten Bauwerke des 13. Jahrhunderts handelt, die England besitzt. Die Kirche mißt in der Länge etwas mehr als 70 Meter, das Mittelschiff ist über 10 Meter, die beiden Seitenschiffe je 4 Meter breit. Der Turm ist schon bis zu einer Höhe von 50 Meter geführt, soll aber noch höher werden. Während des ganzen Krieges haben hier deutsche, englische und französische Mönche in brüderlicher Einmütigkeit zusammen gearbeitet. Die englische Regierung legte den deutschen Mönchen nichts in den Weg und verzichtete darauf, sie in Internierungslager unterzubringen, da der Abt Bonier sich ehrenwörtlich verpflichtet hatte, daß keiner der Brüder die Mauern des Klosters verlassen werde.

**Vorträge Rehmtes in Lund.** Ende April wird Professor Johannes Rehmte, der mehrere Jahrzehnte als Ordinarius in Greifswald wirkte, auf Einladung der schwedischen Universität Lund dort eine Reihe von Vorträgen über seine „Philosophie als Grundwissenschaft“ halten.

**Hochschulnachrichten.** Der durch den Weggang des Prof. D. Dr. Bobbermin nach Göttingen freierwerdende Lehrstuhl der systematischen Theologie in Heidelberg ist dem a. o. Professor D. Willy Lüttge in Berlin angeboten worden.

Professor Dr. Switalski in Braunsberg (Westpreußen) ist zur Einrichtung eines in Köln geplanten Instituts für scholaistische Philosophie für das Sommerhalbjahr 1922 vom preussischen Ministerium beurlaubt worden.

Der a. o. Prof. Dr. Karl Wildhagen in Leipzig hat den Ruf als ord. Professor für englische Sprache und Literatur an die Technische Hochschule zu Dresden abgelehnt.

Privatdozent Dr. Wolff-Eisner (Berlin), der im Herbst über seine Tuberkulose- und Immunitätsforschungen in Madrid, Valencia und Granada Vorträge hielt, ist von der spanischen Gesellschaft für Lungenerkrankheiten in Madrid und vom Instituto medico Valenciano zum Ehrenmitglied ernannt worden.

### Familien-Nachrichten

Am 25. März 1922, vormittags, entriß uns der unerbittliche Tod nach kurzem, schweren Leiden meinen

Durch das Ableben unseres hochverehrten Seniorhef, des Herrn Bankier

### Sanitätsrat Dr. Dahmer

Spezialarzt für Ohren-, Hals-, Nasen- und Augenkrankheiten (früher Poser), hält jetzt Sprechstunden 11-1 Uhr, 4-5 1/2 Uhr

# Alta